

gleichsam das Erdreich geholt wird, in dem dann hehre christliche Tugenden reich und voll erblühen. Und mit den Tugenden die Wissenschaften. Eine feste Tradition bildete sich in dem neuen Kloster, ausgehend von der ehrwürdigen Oda, weitergepflanzt durch die drei verschwisterten Aebtissinnen Hathumod, Gerberga und Christina: eine Schule der Heiligkeit, eine Schule der Gelehrsamkeit. Das ist die Bedeutung der Ludolfingischen Stiftung, die Bedeutung Gandersheims für das ganze weite Sachsenland, für das nördliche Deutschland."

Bischof Wigbert starb am 1. November 903.

## 7. Bischof Walbert.

903—919.

Eine traurige, dunkle Zeit war mit dem 10. Jahrhundert für Deutschland angebrochen. König Arnulfs Sohn, der sechsjährige Knabe Ludwig, war zum Könige des Ostfrankenreiches erhoben. „Wehe dir, Land, dessen König ein Kind ist!“ — so hörte man bald in den deutschen Landen klagen, als die Küstenstriche den Normannen, als das Sachsenland den Dänen, Slaven und Wenden, die thüringische Mark den Sorben zum Angriff offenstanden. Als sei des Unglückes noch nicht genug, bedrängten dann noch vom Südosten her die Ungarn mit namenlos grausamen Kriegszügen und schonungsloser Plünderung Bayern, Schwaben, Franken, Thüringen und Sachsen, während innere Zwiste und Fehden sowohl, als der Mangel an fester einheitlicher Leitung die Wehrkraft der deutschen Gaue zersplitterten. Da mochte in manchem Herzen die Furcht aufsteigen, daß die von Karl dem Großen gepflanzte christliche Cultur dahinsinken würde vor dem Eindringen des Heidenthums aus Nord und Ost, vor der asiatischen Barbarei der Ungarn und der inneren Verwilderung im eigenen Lande.

In dieser Zeit der Noth fanden die Sachsen in dem Sohne des edlen Herzogs Ludolf, in Herzog Otto dem Erlauchten einen kriegstüchtigen Führer; er einigte die Streitkräfte seines Stammes, wahrte die Ruhe im Innern und drängte nach und nach die Feinde von den Grenzen zurück. Den zahlreichen leicht beweglichen Reiterhaaren der Ungarn war freilich die Wehrkraft der Sachsen noch nicht gewachsen; 906 und 908 fiel dieser furchtbare Feind auch in die sächsischen Gaue ein und hauste überall mit der wildesten Grausamkeit.

In diese wirrsalreiche Zeit fiel die bischöfliche Regierung Walberts (903 bis 919). Von ihm weiß die Chronik des Domes nur zwei Handlungen zu melden: die Weihe der Aebtissin Hrotsuith zu Gandersheim und die Durchführung der Theilung des Diöcesan-Vermögens, welche Wigbert schon vorbereitet hatte. Indem Walbert das Stiftsvermögen des Kapitels feststellte und die Dotation der Pfründen ausschied, ward zugleich die Anstellung eines Propstes als Verwalters und Vertreters des Kapitels in seinen äußeren, insbesondere vermögensrechtlichen Beziehungen erforderlich. Als erster Propst wird Bavo genannt. Das Dorf Bavenstedt bei Hildesheim soll ihm seine Entstehung verdanken.

Walbert starb am 3. November 919.